

## SEMINAR ÜBER DAS WOHNEN UND ÜBER DIE FAMILIE BEI DEN TÜRKEN IM LAUFE DER GESCHICHTE

Bayram Ürekli

So lautet der Titel eines Seminars, das von dem Historischen Forschungszentrum der Philosophischen Fakultät der Istanbul Universität, das zwischen dem 25-26 Mai 1998 in Istanbul veranstaltet wurde. Die Beiträge dieses Seminars wurden im Jahr 2000 in Istanbul gedruckt. Das Buch umfasst 405 Seiten.

Mübahat S. Kütükoğlu, die die damalige Direktorin des Historischen Forschungszentrums der Philosophischen Fakultät war, ist bekannt mit ihren Arbeiten über die Wirtschaftsgeschichte, besonders aber im dem Bereich der Wirtschaft der Osmanen. Sie hat auch im Jahre 1986 ein Seminar über "die Paläographie und die Diplomatie im Laufe der Historie" veranstaltet und die Beiträge veröffentlicht.

Bei diesem Seminar wurden sehr wertvolle Beiträge über das Wohnen bzw. Haus und die Familie bei den Türken abgehalten und diskutiert, die für die türkische Kultur einen Grundstein bilden. Wir müssen hier betonen, dass es auch vorher schon in der Türkei Werke gab, die die türkische Familie behandelten. (Siehe Fussnote 1)

Die Familie bildet in einer Gesellschaft den Grundstein. Sie bildet den Kernpunkt für die Fortsetzung und Bestehung einer Gesellschaft. Das Haus bzw. die Wohnung ist ein Ort, wo die Familie entsteht, zusammenkommt und für sie Unterkunft bietet.

Beim Seminar lag der Schwerpunkt der Beiträgen mehr bei der Familie als beim Hausbau.

Der erste Beitrag in dem Buch gehört Mahmut Tezcan, mit dem Titel **“Die sozio-kulturelle Eigenschaften der Alttürken vor und nach dem Islam.”** Er bearbeitet das Familienleben der Alttürken mit Beispielen von Hunnen-Göktürken und Uygur Turken. Dass das Heiraten durch Mädchenentführung eine verbreitete Sitte bei den Alttürken ist, wird es in diesem Beitrag betont. Ausserdem ist auch die Rede über die Trennung der Familienmitglieder bzw. über die Scheidung. Ausserdem wird durch Manas-Epos die inner-familiäre Beziehungen, die Stellung des Mannes und der Frau, Brautschauerei bzw. Mädchenverheiratung, Mädchenentführung und das Heiraten auch behandelt. Auch Nuray Eremrem behandelte in ihrem Beitrag **“Die Familie bei den Alttürken”**. Sie hat die alte Quellen herangezogen und durch die soziologische Perspektive die Verwandtschaft in der Familie bearbeitet. **“Vater-Sohn Beziehung beim Dede Korkut”** mit diesem Beitrag versuchte Şeyma Güngör die Vater-Sohn Beziehung zu behandeln, indem sie sie in den Erzählungen untersuchte.

Mualla Uydu Yücel hat den **“Familienbau bei den Kasack Turken”** behandelt, dessen Heiratssitten, ein Mädchen zur Frau nehmen entweder durch schon in der Wiege miteinander verloben oder auf die Art von Brautschau, oder die Verabredung der Jugendlichen unter sich, Mädchenentführung, Verabredung, Versprechung, Hochzeitzeromonie sind Themen, worüber sehr ausführliche Informationen vermittelt wurde. Sie versuchte die Phasen der Familiengründung darzustellen.

Abdulkadir Donuk hat in seinem langen Beitrag **“Verwandtschaftsnamen bei den Türken”** (S. 79-144), die unterschiedlichen Bedeutungen des Verwandtschaftsbegriffes in gesammelten verschiedenen Sammlungen und Wörterbüchern, die aus den verschiedenen Regionen der Türkei zusammengestellt waren und deren Bedeutungsdifferenzen behandelt.

İşin Demirkent hielt einen Beitrag über **“Einige Beispiele für das Einwirken des Türkischen Lebensstils auf Byzantien”**. Akif Erdoğan behandelt anhand der Kadı Registern **“die Frauen bei der Osmanischen Zypern (1580-1640).”**

Obwohl der Beitrag von Muzaffer Ürekli **“Das Zelt und das Zeltleben bei den Honam-Turkmenen (Yörük)”** nicht umfangreich ist, gibt er über das Turkmenenleben originelle Informationen. In der Einleitung berichtet er kurz über das Zelt bei den Türken, danach gibt er Informationen

über den Wanderwegen der Honam-Turkmenen und über das verwendete Schwarzzelt. Beim Erzählen des Zeltes wird seine Herstellung (z.B. wird Details über die Herstellung von grober Haarstoffe der Zelten, die aus eine 1-1.5 jährigen jungen Ziegen Haar gewebt wurde, angegeben.), die durchschnittliche grösse der Zelten, ihre Teile, ihre Länge, Stil, Stange, Eimer, Strohmatten, Kännchen, Siyeç (bringt das Regenwasser auf dem Boden) und die verschiedenen Detailseigenschaften der Zelten wird aufgezählt. Ausserdem werden die notwendigen Gegenstände, die in dem Zelt gebraucht werden aufgezählt wie Eimer, çingil, senit, Kaffeemühle, Kaffeepfanne, iteği, Flechtkorb. Die von Turkmenen verwendete andere Gegenstände sind : Wasserschlauch, Butterfass, Schlagholz, bişşek, çomça, Rad, ıstar, Handwebstuhl. Kurz, ein Ausschnitt aus dem Leben von Turkmenen wird dargestellt. Ausserdem wird betont, dass die Turkmenen ihre Seile selber von ihren Tieren mit dem Spinnrocken erzeugen, und für die Färbung Krapp verwenden. Es wird auch berichtet wie Schlauch hergestellt wird und wie man damit aus Joghurt Butter und Ayran erzeugt.

Ziya Kazıcı behandelt in seinem Beitrag die Hochzeitzeromonie bei den Türken **„Ein Versuch über die Brautschau-Tradition bei den Turkmenen.“**, was den ersten Schritt für das Heiraten bildet.

Bei den Turkmenen, wenn ein junger Mann dem Alter des Heiratens erreicht hat, fangen die Frauen der Familie an, ein Mädchen zu suchen. Sie versuchen durch verschiedenen Methoden festzustellen, ob jenes Mädchen körperliche Behinderungen hat, (z.B. ob sie Augenleiden, Mundgeruch, Handhabung hat. Es wird auch untersucht, ob sie anatomische und physonomische Störungen hat. Es wird kontrolliert, ob sie auf die Sauberkeit der Wohnung acht gibt. Der Beitrag berichtet, über das Entscheidungstreffen des Mädchens, und die Mutter des Jungen, seine Freunde und Verwandte gehen zusammen zur Brautschau, wenn das Mädchen akzeptiert, wird dann das Kopfgeld festgestellt und dann beginnt die Hochzeitsvorbereitungen.

Der Beitrag **„Das Haus bei dem Nomadenleben der Kasachen und Nogayen“** wurde von Mehmet Alpurga abgehalten. Kasachen und Nogayen lebten auf einem grossen geographischen Gebiet jahrelang. Sie mussten beim Nomadenleben im Sommer zur Alm einen langen Weg hinterlassen, deswegen mussten sie in den Zelten und Wagenwohnungen sich niederlegen, deren Rumpf stellte man aus Nussbaumholz gefertigten Holzgitter, worauf man ausserhalb Filz überzog. Solche Zelte waren zahlreich und geeignete Herberge gewesen.

Wagenwohnungen dagegen waren Häuser, die sich nur Sultanen und Reichen (Wohlhabende Leute) leisten konnten und die sehr mit prunkvollen und geschmückten Gegenständen eingerichtet waren. Diese Häuser wurden von Paar Kamelen gezogen. Da die Kasachen und Nogayen sich mit Tieren beschäftigen, erleichtert dies deren Arbeit.

Tuncer Baykara berichtet in seinem Beitrag über **“die historischen Grundlagen der Türkischen Häuser, die bis zur Gegenwart gekommen sind.”** Er erklärt den Begriff “Haus” und den Umfang dieses Begriffes.

**“Der Lebensstil, der sich in der Umgebung der Sackgassen in der West-Anatolien sich entwickelt hat”**, unter diesem Titel hat Vehbi Günay einen kurzen Beitrag gehalten. Innerhalb des Wohnviertels einen Anschluss an einer oder zweier Stelle an den Strassen oder Gassen eine Verbindung besitzende Sackgassen werden in den Westlichen Industriestädten als “dead end street” (Tod am Ende der Strasse) bezeichnet. Es wird im Beitrag nicht nur die Entstehung der Sackgassen, sondern auch welche Funktion sie in der türkischen Gesellschaft besitzen, erklärt. Es wird im Zusammenhang mit Cafe’s, kleinerer Moscheen, Markplätzen und Häusern, ihre Beziehungen dargestellt und es wird erzählt wie Kinder, Frauen und Männer davon Gebrauch machten. Was für eine Funktion Sie in den Festtagen wie Hochzeit, Fest spielten, werden durch persönliche Erfahrungen und Beobachtungen in den Westlichen Anatolischen Städten in knapper Weise erzählt.

Orhan Koloğlu hat einen Beitrag mit dem Titel **“Die Zeitungswerbungen als Beweis für die Verwestlichung der Hausgegenständen”** abgehalten.

Ausserdem befindet sich in dem Sammel-Band einen Beitrag über **“Ein Beispiel über die Familie-Wohnung Beziehung aus kulturelle Sicht.”** von Zeynep T. Ertuğ und Saadettin Ökten. Das Band enthält auch einen Aufsatz über **“Die Veränderungen in der Familie am Anfang der Republik aus dem Blickwinkel der englischen Diplomaten”** von Ali Arslan. Hier wird besonders mit Beispielen aus verschiedenen Städten betont, dass das Familienleben und Veränderungen bei den Frauen- und Männerbekleidungen deutlich merkbar sind.

Ahmet Emre Bilgili hielt einen Beitrag über **“Die inner-familiäre Ordnung bei den mehr Ehepaarungen und kinderreichen Familien.”** Nilay Çabuk hielt einen Beitrag über **“Das Hausleben und der Anblick zur Familie bei den Werktätigen Frauen in der gegenwärtigen Türkei”**.

**“Die Frau an der Gecekondü (über Nacht gebautes Haus) in Erzurum”** heisst der Beitrag von Yıldız Akpolad Davud. In diesem Beitrag wird die Herkunft, der Ausbildungsstand, die Kinderzahl und der schwere Lebensunterhalt der Familien in Gecekondus, die in den Städten leben, mit Tabellen dargestellt. Der letzte Beitrag gehört Seyfettin Erşahin, **“Einige Bewertungen über die Bemühungen der Sowjetunion zur Veränderungen der Familienbau und zur antireligiöse Strebungen bei den zentralasitischen Türken.”**

#### ANMERKUNGEN

**Fussnote 1** :Vgl. dazu :

Eröz, Mehmet : **Türk Ailesi**, Milli Eğitim Basımevi, Istanbul 1997

Sayın, Önal : **Aile Sosyolojisi**, Izmir 1990

**Türk Aile Ans.** T.C. Başbakanlık Aile Araştırma Kurumu, C.I-II, Ankara 1991;

**Sosyo-Kültürel Değişim Sürecinde Türk Ailesi**, T.C. Başbakanlık Aile Araştırma Kurumu, C.I-II, Istanbul 1993

Nirun, Nihat : **Sistematik Sosyoloji Yönünden Aile ve Kültür**, Atatürk Kültür Merkezi, Ankara 1994